



Jahres- und Wirkungsbericht 2016 der JugendArbeit & Sport gGmbH



gefördert von



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Landeshauptstadt
München
Jugendamt



EUROPÄISCHE UNION
EUROPEAN UNION
ESF IN BAYERN
FOR WEST TRENCH IN HUMANISCHEN

Über diesen Bericht

Dieser Bericht skizziert die Arbeit und strukturelle Entwicklung der JAS gGmbH im Jahr 2016. Auch in diesem Jahr haben wir uns einerseits verstärkt mit unseren Kernkompetenzen und Ressourcen auf die Bewältigung spezieller gesellschaftlicher Probleme im Jugendhilfebereich fokussiert, angefangen mit der weiteren Stabilisierung und Entwicklung unseres Projektes „Work and Box Company“ bis hin zum Methodentraining und Aufbau einer „Work and Box Company“ in Berlin im Rahmen der Projektskalierung. Andererseits haben wir unseren Beitrag dazu geleistet, den aktuellen Herausforderungen der Zeit im Zuge des Flüchtlingszustromes ins Land und den damit verbundenen Aufgaben gerecht zu werden. Hier waren wir bereit, sowohl personelle wie finanzielle Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Ein grundlegendes gesellschaftliches Problem sehen wir in den „Fehlentwicklungen im Heranwachsen junger Menschen“. Unseres Erachtens beginnt dies sogar immer früher. In einer Welt, die im Zuge der Globalisierung immer komplexer geworden ist, benötigen insbesondere junge Menschen Orientierungshilfen. Spezielle Angebote bedarf es, gewaltauffällige Jugendliche mit multiplen Problemlagen erfolgreich und nachhaltig zu resozialisieren und in die Gesellschaft und den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Die üblichen Jugendhilfe- oder berufsvorbereitenden Maßnahmen greifen selten bei besonders vorbelasteten Jugendlichen. In der Folge wird die Teilnahme abgebrochen, die ausweglose Situation der Zielgruppe besteht weiter und verstärkt sich mit jedem Abbruch. Statt an den Ursachen und Hintergründen anzusetzen, werden diese jungen Menschen ausgegrenzt oder weggesperrt, die teuerste und ineffektivste Variante. Immer mehr junge Leute fallen somit durch unser gesellschaftliches Raster. Sie scheinen unerreichbar, lehnen Bildungs- und Integrationsangebote ab. Dies führt zu Schulabbrüchen, Abhängigkeit von Sozialhilfe, in schweren Fällen zu Straffälligkeit, Drogensucht und Leben auf der Straße. Gleichzeitig klagen Arbeitgeber, dass sie keine geeigneten Bewerber für ihre Praktikums- und Ausbildungsstellen finden. Bei den Jungen und Mädchen, die wir treffen, gehen die genannten Verhaltensweisen zurück auf emotional belastende Einflüsse aus Familie (Trennungen, Vernachlässigung, Überforderung, Misshandlung, Sucht, Gleichgültigkeit), Lebensgeschichte (z.B. Fluchtrauma), Wohnumgebung, Milieu, Freunde und Medien. Ihnen fehlt eine gesunde Beziehung zu sich selbst und erwachsenen Menschen. Die Struktur bestehender Angebote bietet für sie zudem unbeabsichtigte Rückzugsmöglichkeiten: Die Jugendlichen haben hier mit vielen verschiedenen Ansprechpartnern zu tun, die nicht immer systematisch miteinander vernetzt sind (Lehrer, Sozialarbeiter, Polizisten, Richter, Eltern,

Psychologen). Das erlaubt ihnen, die Akteure gegeneinander auszuspielen und in ihrem gegenwärtigen Zustand zu verharren. Die Eltern wiederum werden häufig nicht in die entsprechende Verantwortung genommen. Hier setzt unser zentrales Projekt „Work and Box Company“ an — mit großem Erfolg, auch in gesamtgesellschaftlicher Hinsicht: Die volkswirtschaftlichen Kosten eines jugendlichen Straftäters, (z.B. für Jugendhilfe, Justiz, Vollzug, Wohnbetreuung, Ausbildung/Beschäftigung auf dem zweiten Arbeitsmarkt, Sozialhilfe usw.) liegen z.B. bei einer Inhaftierung von über drei Jahren bei ca. 108.000,- € (auf der Basis der Tageshaftkosten in Höhe von 89,90 € in Bayern 2013¹). Diese Kosten entfallen, wenn der Jugendliche straffrei bleibt. Sind sie zudem in Arbeit oder Ausbildung, bedeutet dies wiederum wirtschaftliche Selbstständigkeit. Damit wird andererseits eine mögliche Rückfälligkeit hinsichtlich Straffälligkeit um bis zu 80 Prozent gesenkt. Zudem müssen ggf. mögliche Folgekosten nach einer Straftat wie Arbeitslosigkeit, Gerichtsverfahren, spezielle Weiterbetreuungsmaßnahmen und psychosoziale Auswirkungen mit eingerechnet werden.

Die Erfolgsbilanz von „Work and Box Company“ seit Gründung: 199 Teilnehmer (Zählung bis Jahrgang 2015/16) wurden nicht mehr straffällig. Allein, wenn diese Jugendlichen drei Jahre nicht mehr straffällig geworden sind bzw. werden, ist das im Ergebnis ein volkswirtschaftlicher Nutzen von insgesamt 21.550.804 €. Darüber hinaus stellt sich ein synergetischer Nutzen dahin gehend ein, da diese Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit integriert werden konnten und somit noch steuerliche Einnahmen für die Gesellschaft generieren.

JAS gGmbH

Geschäftsführerin: Kerstin Kruppa

Prokurist: Jürgen Zenkel

¹ Bayerischer Landtag Schriftliche Antwort des Staatsministeriums der Justiz v. 19.11.2014 auf eine Anfrage des Abgeordneten F. Streible vom 22.09.2014 (09.01.2015 17/4434)

Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz

Das gesellschaftliche Problem: Wir verlieren zu viele Jugendliche – der Ausstieg erfolgt immer früher

Immer mehr junge Leute fallen durch unser gesellschaftliches Raster. Sie scheinen unerreichbar, lehnen Bildungs- und Integrationsangebote ab. Dies führt zu Schulabbrüchen, Abhängigkeit von Sozialhilfe, in schweren Fällen zu Straffälligkeit, Drogensucht und Leben auf der Straße. Gleichzeitig klagen Arbeitgeber, dass sie keine geeigneten Bewerber für ihre Praktikums- und Ausbildungsstellen finden. Bei den Jungen und Mädchen, die wir treffen, gehen die genannten Verhaltensweisen zurück auf emotional belastende Einflüsse aus Familie (Trennungen, Vernachlässigung, Überforderung, Misshandlung, Sucht, Gleichgültigkeit), Lebensgeschichte (z.B. Fluchttrauma), Wohnumgebung, Milieu, Freunde und Medien. Ihnen fehlt eine gesunde Beziehung zu sich selbst und erwachsenen Menschen. Die Struktur bestehender Angebote bietet für sie zudem unbeabsichtigte Rückzugsmöglichkeiten: Die Jugendlichen haben hier mit vielen verschiedenen Ansprechpartnern zu tun, die nicht immer systematisch miteinander vernetzt sind (Lehrer, Sozialarbeiter, Polizisten, Richter, Eltern, Psychologen). Das erlaubt ihnen, die Akteure gegeneinander auszuspielen und in ihrem gegenwärtigen Zustand zu verharren. Die Eltern wiederum werden häufig nicht in die entsprechende Verantwortung genommen.

Das Ausmaß des Problems

Schulabbrüche: Auch im Jahr 2016 verließen 6 % der Jugendlichen die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss.² – „Die Bevölkerungsgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen ist 2015 größer geworden. Die Erwerbsneigung junger Menschen hat aber abgenommen.“³ 2016 waren 241.168 junge Menschen der unter 25-Jährigen von Arbeitslosigkeit betroffen.⁴ Das Problem wirkt sich nicht nur auf die Betroffenen selbst aus, sondern auf unsere ganze Gesellschaft: Es entstehen hohe Folgekosten für alle und ein Engpass an Fachkräften, unter dem die gesamte Wirtschaft verstärkt leiden wird.

² <http://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2016/pdf-bildungsbericht-2016/bildungsbericht-2016>

³ <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201702/analyse/analyse-d-arbeits-ausbildungsstellenmarkt-juengere/analyse-d-arbeits-ausbildungsstellenmarkt-juengere-d-0-201702-pdf>, S. 5

⁴ <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201702/analyse/analyse-d-arbeits-ausbildungsstellenmarkt-juengere/analyse-d-arbeits-ausbildungsstellenmarkt-juengere-d-0-201702-pdf>, S. 20

Fachkräftemangel: In Deutschland werden in zwanzig Jahren voraussichtlich über fünf Millionen Fachkräfte fehlen.⁵ „Wir haben in unserem Land das Potenzial an Fachkräften, das wir brauchen – aber es muss mobilisiert, entwickelt und genutzt werden“.⁶ Diese Feststellung von NRW Arbeitsminister Schneider ist eine drängende Erkenntnis, die derzeit Politiker, Führungskräfte aus der Wirtschaft, Wissenschaftler und Vertreter der Zivilgesellschaft gleichermaßen zum Aufruf und Handeln bewegt.

Folgekosten für die Gesellschaft

Im Bereich der Kriminalität bewegen sich die Folgekosten unzureichender Bildung für ein einziges Delikt zwischen 1.200 Euro (Diebstahl) und über zwei Millionen Euro (Mord).⁷ Hier werden neben Vollzug auch Kosten für Strafrecht, Wiedereingliederung und Langzeitfolgen wie Vorsorge- und Sicherheitsmaßnahmen, physische, sachliche und psychische Schäden berücksichtigt (z.B. verminderte Lebensqualität aufgrund von Angst vor Verbrechen in einer bestimmten Nachbarschaft).

Für jeden jungen Menschen, der nach dem Training in der Work and Box Company drei Jahre straffrei bleibt, werden dem Staat davon mindestens 108.295 € eingespart (laut Haft-Tagessatz Bayern 2013). Die weit höheren psychosozialen Folgekosten sind hier noch nicht berücksichtigt.

Bisherige Lösungsansätze

Es bestehen zahlreiche Angebote zur Integration der beschriebenen Jugendlichen. Zu den öffentlichen Institutionen wie Jugendamt und Sozialbürgerhäusern kommen privat gestiftete Projekte oder Bürgerinitiativen mit besonderen Schwerpunkten wie Migrationshintergrund, Lernhilfe, Schülerpartizipation, Talentförderung usw. Besonders begegnen wir einer großen Zahl an schulischen Projekten und Gewaltpräventions-Ansätzen. Teilweise sind die dahinter stehenden Institutionen jedoch an feste Vorgaben gebunden, an denen die Umsetzung solcher Projekte scheitern können. Es ist eine große Herausforderung mit schwierigen Jugendlichen in Beziehung zu treten und den Kontakt zu halten, bis ein Fortschritt sichtbar wird.

⁵ McKinsey Deutschland (Hrsg.): Wettbewerbsfaktor Fachkräfte - Strategien für Deutschlands Unternehmen“, Mai 2011, S. 12.

⁶ Artikel der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH; <http://www.gib.nrw.de/gib/das-potenzial-an-fachkraefte-mobilisieren-entwickelnund-nutzen>, 10.03.2011.

⁷ Entorf, Prof. Dr. Horst: „Unzureichende Bildung: Folgekosten durch Kriminalität“, Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2010, S. 49. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2009. Sie berücksichtigen anteilig auf Delikte verteilt alle Langzeitfolgen der Kriminalität.

Wir sehen uns mit unserer Spezialisierung als Ergänzung zu bestehenden Einrichtungen, die diese Zielgruppe aufgrund ihrer Ressourcen oder Strukturen nicht ausreichend intensiv betreuen können.

Der Lösungsansatz von JAS gGmbH

Vision

Unsere Vision ist eine Gesellschaft, die um jeden Jugendlichen kämpft und ihm hilft, aus seinen Eigenheiten Stärken zu machen.⁸ Wir setzen uns dafür ein, dass jeder noch so schwer erreichbare junge Mensch eine Chance auf Veränderung, Arbeit und Ausbildung bekommt. Wir nehmen die Jugendlichen als Menschen bedingungslos an und fordern gleichzeitig ihr Verhalten konsequent heraus, bringen sie wieder in Beziehung und feste soziale Verhältnisse. Wir vernetzen uns und geben unsere Methode weiter an Familien, Bildungseinrichtungen, soziale Organisationen, Ämter und Firmen. Operativ arbeiten wir mit allen beteiligten Verantwortlichen und entwickeln mit ihnen einen individuellen Lösungsansatz. Dies gilt auch für den externen Unterstützerkreis aus allen Sektoren, der mit uns die Projekte trägt und ausweitet. Der Präsident der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände betont im Hinblick auf das Nachwuchsproblem die Dringlichkeit einer solchen Zusammenarbeit: „Nur wenn sich auf allen zentralen Handlungsfeldern zur Fachkräftesicherung zügig und gleichzeitig etwas bewegt, können Arbeitsplätze und Wohlstand in Deutschland dauerhaft gesichert werden.“⁹ Diesen Prozess zu unterstützen und dabei alle Handlungsfelder zu verbinden, ist das Ziel von der JAS gGmbH.

Strategie

Unser vorrangiges Ziel ist es, die Brücke zu Arbeit und Ausbildung zu schlagen bzw. die Teilnehmer bei Bedarf in weiterbildende Maßnahmen zu vermitteln. Dazu stärken wir die Ausbildungs- und Arbeitsfähigkeit von jungen Menschen mit unseren bewährten Methoden. Operativ setzen wir direkt am „schwächsten Glied“ der Kette an. Das kann der Jugendliche in Not sein oder aber eine erwachsene Bezugsperson,

⁸ Der besseren Lesbarkeit halber wird in diesem Dokument überwiegend die männliche Bezeichnung verwendet, um sich auf beide Geschlechter zu beziehen, z.B. „Schüler“ für Jungen und Mädchen. Ausnahmen bilden Fälle, in denen wir uns explizit nur auf Angehörige des einen oder anderen Geschlechts beziehen; dies wird dann gesondert kenntlich gemacht.

⁹ Zitiert in McKinsey Deutschland (Hrsg.): Wettbewerbsfaktor Fachkräfte - Strategien für Deutschlands Unternehmen“, Mai 2011,

die im Konflikt mit dem Jugendlichen steht. Diese Schlüsselposition wird begleitet, gestärkt und mit den anderen Akteuren vernetzt. Hier begegnen wir häufig der Situation, dass die Erwachsenen sich entweder in der freundschaftlichen, geschwisterlichen Rolle sehen, die ihnen keine konfrontative Vorgehensweise zu erlauben scheint (z.B. Streetworker) oder aber in der Rolle der Autoritätsperson, die nicht so leicht in Beziehung treten kann (z.B. Lehrer, Richter). Da wir in unserer Arbeit beide Rollen vereinen, können wir den Beteiligten Werkzeuge vermitteln, um entsprechend dem Bedarf die eine oder andere Strategie zu verfolgen. Unternehmern und anderen interessierten Erwachsenen zeigen wir in Sozialkompetenz-Trainings Möglichkeiten zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit schwierigen Menschen sowie alternative Lösungen für Konfliktsituationen. Durch die emotionale Erfahrung des Eintauchens in das Sozialprojekt und den erlebten persönlichen Mehrgewinn werden viele von ihnen zu Multiplikatoren.

Drei Zielgruppen

1. Jugendliche: Unsere erste Zielgruppe sind alle Jugendlichen, die ausgegrenzt sind, sich auf dem Weg dahin befinden oder mindestens besondere Unterstützung beim Übergang ins Erwachsenenleben brauchen. Ausschlaggebend ist, dass die Person als schwer erreichbar empfunden wird und verschiedene Arten von Verhaltensauffälligkeit zeigen kann, wie z.B. Rückzugsverhalten oder Widerstand.

2. Akteure: im Umfeld der Jugendlichen: Genauso Teil unserer Begleitung sind die mit ihnen verbundenen Akteure wie Eltern, Geschwister, Lehrer, Sozialarbeiter, Wohngruppenbetreuer und Psychologen. Die erwachsenen Multiplikatoren sind die Türöffner zu den Jugendlichen. Sie verbreiten und verwenden auch eigenständig unsere Methode, wodurch wir viel mehr junge Menschen erreichen als nur über das direkte Training.

3. Partner von JugendArbeit und Sport gGmbH: Die dritte Gruppe sind Förderer, Unterstützer und Kooperationspartner. Sie speisen sich teilweise aus der zweiten Zielgruppe, aber auch aus Firmen, Stiftungen, Ämtern, verwandten Projekten und Organisationen. Ohne viele dieser Partner wäre unsere Arbeit nicht zu realisieren. Ein Auszug findet sich am Ende des Berichts.

Aktivitäten und erwartete Wirkungen

Zielgruppe	Aktivität/ Dienstleistung	Kurze Beschreibung	Etwaig erhobenes Entgelt	Erwartete Wirkung der Aktivität
Straffällige männliche Jugendliche von 15-20	Work and Box Company (seit 2003)	Gewaltprävention und gesellschaftliche Eingliederung über Arbeitseinsätze, kompetenzschulendes Boxen, Gespräche, Elternarbeit und Zielplanung	Für Teilnehmer kostenlos, Finanzierung durch ESF, Land Bayern und zuständige Jugendämter	Vermittlung in Arbeit o. Ausbildung, Straf- freiheit (seit 2003 jährlich 80%)
Ehemalige Teilnehmer der Work and Box Company	Work and Box Company Nachbe- treuung	Dient der Sicherung bereits erreichter Ziele, im Bedarfsfall Unterstützung in der Ausbildung und in den Unternehmen	Für ehemalige Teilnehmer kostenlos, Finanzierung durch die HIT Stiftung	Nachhaltige Sicherung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen
Jugendliche von 11-20 und ihre Familien mit individuellem Hilfebedarf	Ambulante Hilfen, Einzelfall- förderung seit 2015	Hilfe und Perspektive für Jugendliche), Familienarbeit	Für Teilnehmer kostenlos, Finanzierung durch zuständige Jugendämter	Unterstützung bei individuellen Hilfebedarfen der Jugendlichen und ihren Familien , Schulfähigkeit erhöhen, Schulabschluss, Ausbildungsvermittlung
Flüchtlinge in Flüchtlingsein- richtungen	Boxwork- shops für Flüchtlinge	Stärkung des Selbstbewusstseins der TeilnehmerInnen, Auseinandersetzung mit Gewalterfahrungen und gegenwärtigen	Förderung durch die HIT Stiftung	Beitrag zum Ankommen und zur Integration in der Gesellschaft, Angebot in der Tagesstruktur in den jeweiligen

		Lebenssituation		Flüchtlingseinrichtungen,
Mädchen und Jungen in Haft, Jugendliche, junge Erwachsene	Per-spektive (seit 2013)	Vorbereitung Haftentlassung; Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit, nachhaltige Begleitung in der Ausbildung	Für Teilnehmer kostenlos, Finanzierung durch HIT Stiftung	Resozialisierung; Integration in Ausbildung und Arbeit für ein straffreies Leben; zunächst Orientierung in Freiheit
Methodentransfer	Aufbau und Begleitung einer „Work and Box Company“ in Berlin (seit 2014)	Methodentraining, Teamtraining, Strukturaufbau, Beratung, Supervision	Finanziert durch die Initiative „Deutschland rundet auf“	Umsetzung einer „Work and Box Company“ in Berlin

Unsere Wirkung 2016

Eingesetzte Ressourcen 2016

Da der Jahresabschluss 2016 noch nicht abgeschlossen ist, können wir derzeit nur den momentanen Stand der Auswertungen angeben. Laut aktuellem Stand sind bei der JAS gGmbH ca. 355.000 € Kosten angefallen und darüber hinaus ca. 63,5 Arbeitsstunden durch Pro Bono Unterstützung erbracht worden.

Arbeit und Kommunikation

Ca. 623 Menschen konnten wir im Berichtsjahr über unsere Projekte erreichen, davon 98 Jugendliche und 525 Erwachsene (letztere auch durch Trainings, Netzwerkarbeit und Veranstaltungen). Diese Zahlen bringen insbesondere zum Ausdruck, mit wie vielen Menschen in verschiedenen Kontexten wir in einem persönlichen Austausch waren. Das kann zum einen im Rahmen der Umsetzung unserer Projekte sein und andererseits im Zuge kommunikativer Kontakte auf

unterschiedlichen Ebenen erfolgt sein (Kooperationspartner, Franchising, Netzwerkveranstaltungen, Events etc.) Die vergleichsweise geringen Kontakte zu unserer eigentlichen Klientel ist nicht zuletzt der Intensität der einzelnen Kontakte geschuldet.

	Persönlich erreichte Menschen 2016		
	Jugendliche	Erwachsene	Gesamt
Work and Box Company	30	200	230
Nachbetreuung	10	20	32
Ambulante Hilfen	10	30	39
Boxworkshops für Flüchtlinge	20	50	70
Perspektive	13	150	160
Methodentransfer Berlin	15	25	40
JAS übergreifend		50	50
Gesamt 2016	98	525	623

Wirkungen

Work and Box Company

Die Jugendwerkstatt WORK AND BOX COMPANY ist ein berufsbezogenes Jugendhilfeprojekt in Trägerschaft der gemeinnützigen gGmbH JugendArbeit und Sport. Das Projekt betreut gewalt-, verhaltensauffällige oder delinquente (männliche/ weibliche) Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren und setzt sich zum Ziel, diese Jugendlichen innerhalb von einem Jahr in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Die Jugendlichen sind wie oben beschrieben gewaltbereit, verhaltensauffällig, polizeiauffällig, delinquent, vorbestraft und nicht sozial integriert bzw. mit multiplen Problemlagen behaftet. Sie haben mehrfach in anderen Maßnahmen versagt, haben meist keinen Schulabschluss, stammen häufig aus Migrantenfamilien und haben in

der Regel weitere persönliche, Sucht- und Schuldenprobleme.

Um das Ziel der Arbeitsvermittlung und sozialen Integration erfolgreich und vor allem nachhaltig zu erreichen, bedarf es einer Veränderung im Jugendlichen. Im Laufe des Projektes geht es u.a. um Erfolgserlebnisse, Stärkung des Selbstbewusstseins, Vertrauensbildung, produktiven Umgang mit der eigenen Kraft, Stabilisierung der Entscheidungsfähigkeit und Übernahme der Eigenverantwortlichkeit.



Hauptmittel im Umgang mit den Jugendlichen sind die Arbeit und das Boxen — daher der Name des Projekts. Arbeit und Boxen bringen den Jugendlichen die Wahrnehmung der Realität nahe und das aktive Umsetzen des Wahrgenommenen durch Handeln. Boxen ist ein Mittel zum Kontakt und der Konfrontation. In erster Linie ist es eine Form des Kontaktes und des Austauschs, denn beim Boxen sind die Schwächen und Stärken des Jugendlichen besonders gut erkennbar. Außerdem bietet es durch vorgegebene Übungen im Ring intensive Kontaktmöglichkeiten, die Konfrontation mit den Problemen und die Arbeit daran, mit den Schwächen umzugehen und sie im besten Fall zu kontrollieren.



Über unsere klar gesetzten qualitativen Ziele hinaus, auch im Rahmen einer Hilfeplanung, setzen wir uns jedes Jahr quantitative Ziele, die am Ende des Projektjahres gut zu verifizieren sind. So sollten am Ende eines Projektes 70% der Teilnehmer, die mindestens drei Monate in Betreuung waren, das Projekt abschließen, davon wiederum 70% auf den ersten Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt vermittelt werden. Dies schließt einen Rückgang der Delinquenz um 80% ein. Zudem erwerben durchschnittlich 80 bis 90 % zusätzlich im Zuge des Projektes einen Schulabschluss.

Im Ergebnis des letzten Projektes Ende 2016 kann festgehalten werden, dass von 13 Teilnehmern, die bis Ende 2016 zu vermitteln waren, 8 eine Ausbildung und 2 eine Arbeit aufgenommen haben. Das entspricht 77 %. Einen Teilnehmer konnten wir nicht halten und ein Teilnehmer ist in Haft gegangen. Insgesamt hatten wir 2016 22 Teilnehmer in der „Work and Box Company“, davon sind 7 Teilnehmer noch 2017 im Projekt. Eine Vermittlung wird erst 2017 anstehen. Ein Teilnehmer ist krankheitsbedingt ausgeschieden. Darüber hinaus konnten wir 13 Teilnehmer schulisch so vorbereiten, dass wir sie extern zum Mittelschulabschluss anmelden konnten. 11 Teilnehmer waren erfolgreich. Das entspricht 86 %. Die Ursachen dafür, dass zwei Teilnehmer den Abschluss nicht geschafft haben, lagen insbesondere im Sprachvermögen. Darüber hinaus konnten wir 3 Teilnehmer zum qualifizierenden HSA anmelden. Hier lag die Erfolgsquote bei 100 %.

Auffällig ist auch die starke **Nachhaltigkeitswirkung** der „Work and Box Company“. Viele der ehemaligen Teilnehmer melden sich noch Jahre später bei uns oder

kommen zu Besuch. Sie bitten um Hilfe oder Rat bei neuen Problemen, berichten aber auch gerne von ihren persönlichen Erfolgen. Häufig sind sie nicht mehr bei der durch uns vermittelten Stelle, sondern haben sich selbst einen neuen Arbeits- oder Ausbildungsplatz gesucht. Diese berufliche und persönliche Stabilisierung ist auch die Grundlage für den Rückgang der Straffälligkeit um mehr als 80 Prozent.

Nachbetreuung

Ursprünglich erfolgte die Nachbetreuung der ehemaligen Teilnehmer der WBC mit Austritt im Auftrag der Jugendämter. Allerdings war diese dann eine Ausnahme und in der Regel auf ein bis drei Monate begrenzt. Oft ist diese Unterstützung zwar für die Jugendlichen eine hilfreiche Unterstützung bei der Stabilisierung im beruflichen Übergang, aber bei Weitem nicht ausreichend. Eine Nachbetreuung dieser Jugendlichen ist aber dringend notwendig, um die Nachhaltigkeit des bisher Erreichten zu sichern. Eine Ausweitung im Bereich der Nachbetreuung konnte 2014 durch die Förderung der HIT Stiftung erfolgen.



Spät im Projektjahr eingetretene oder besonders förderbedürftige Jugendliche können so durchaus auch weit über das Ende ihrer WBC-Teilnahme hinaus betreut

werden. In erster Linie dient die Nachbetreuung der Stabilisierung der Verhältnisse und dem Erhalt der Ausbildungs- oder Arbeitsstelle bzw. der Begleitung in weiter zu betreuenden Einrichtungen. Durch die Förderung der HIT Stiftung können wir nun allen Teilnehmern der WBC bedarfsorientiert eine Anschlussbegleitung anbieten. Damit wird die Nachhaltigkeit des Projektes weitergehend gesichert. Da es sich um ein freiwilliges Angebot je nach Bedarf handelt, nehmen dieses Angebot nicht alle Jugendliche zunächst an. Dies kann sich im Verlauf der Zeit aber auch ändern. 2016 waren es 10 Jugendliche, die auf dieses Angebot der Nachbetreuung zurückgekommen sind. In der Auswertung der Fälle zeigte es sich auch hier, wie wichtig ein konstanter Ansprechpartner für die Jugendlichen ist. So stehen wir für Probleme, die während der Ausbildung oder im Arbeitsverhältnis aufgetreten sind, zeitnah zur Seite und motivieren die Jugendlichen entsprechend, an ihren Ergebnissen und Erfolgen festzuhalten. Auch bei Ausbildungsverlust stehen wir Pate, um eine neue Ausbildung anzugehen. Nicht selten erfahren wir auch, wie gut sich die ehemaligen Teilnehmer entwickeln. Der Bedarf in der Nachbetreuung orientiert sich hauptsächlich an den ehemaligen Teilnehmern, die trotz erster Erfolge noch nicht die notwendige Stabilität erreicht haben.

Ambulante Hilfe

Mit den Angeboten der ambulanten Hilfe greifen wir einen zunehmenden Bedarf auch in der jüngeren Altersgruppe auf. Der Betreuungsansatz ist auf die spezifische Unterstützung zur Veränderung der individuellen Lebenssituation der jungen Menschen gerichtet, mit dem Ziel ihrer sozialen Integration und ihrer eigenverantwortlichen Lebensführung. Im Rahmen dieses Leistungsangebotes unterstützen wir Jugendliche bei der Bewältigung persönlicher Krisen, der Gewinnung neuer Perspektiven sowie bei der Alltagsbewältigung (Schule, Ausbildung, Wohnraum u.a.) und der Entwicklung ihrer Beziehungsfähigkeit. Es handelt sich demzufolge um eine Hilfeleistung für junge Menschen, die eine besonders problembelastete und überfordernde Lebenslage zu bewältigen haben und / oder deren bisherige Entwicklung durch beeinträchtigende Lebenssituationen und Erfahrungen geprägt sind. Häufig ist die Unterstützung durch die Eltern und das soziale Umfeld nur unzureichend vorhanden.



Der Hilfeprozess erfolgt durch personale Beziehung im Einzelkontakt zwischen Jugendlichen und Betreuer/in auf einer tragfähigen Vertrauensgrundlage, die zielgerichtet durch die Betreuungsperson aufzubauen ist. Als Arrangement für den Einzelfall hat die JugendArbeit und Sport keinen starren Rahmen, vielmehr kommt es auf den Zuschnitt für die entsprechende aktuelle Problemlage des jungen Menschen an. Demzufolge handelt es sich um eine flexible und mobile Betreuung, Orte der Betreuung können sein: aufsuchend am Aufenthaltsort des Jugendlichen, in der eigenen Wohnung des jungen Menschen und in der Familie des Jugendlichen oder auch bei uns, in den Räumen der JugendArbeit und Sport gGmbH. Auch hier arbeiten wir unter Einbeziehung folgender Elemente: methodisches Boxen, individuelle Sportangebote, konfrontativ und systemisch (u.a. Aufstellungsarbeit im Familienkontext). Ebenso bildet, wie in der „WBC“, die Hilfeplanung den Rahmen der ambulanten Hilfe. 2016 konnten wir 7 Jugendliche im Zuge dieser Hilfe begleiten. Entsprechend konnten die im jeweiligen Hilfeplan festgelegten individuellen Ziele erfolgreich umgesetzt werden.



Box-Workshops für Flüchtlinge

„Willkommen ... im Ring“ ... Integration und Persönlichkeitsstärkung durch Sport!“

Die Boxworkshops sollen einen Beitrag zu einer interaktiven integrativen Willkommenskultur leisten und darüber hinaus das Selbstbewusstsein der TeilnehmerInnen stärken. Vom Ablauf her unterscheiden sich diese Workshops wenig von anderen Workshops, die JAS jugendlichen TeilnehmerInnen anbietet, da sowohl Gruppen- sowie individuelle Boxübungen als auch intensive persönliche Gespräche stattfinden werden. Diese Workshops knüpfen am Konzept und den Erfahrungen der Workshops von „Frieden an Schulen“ an.



Der Hauptunterschied liegt insbesondere darin, dass wir im Rahmen dieses Workshops konkret auf den Bedarf von Flüchtlingen eingehen. Das bedeutet auch, Auseinandersetzung mit dem Erlebten und Themen wie Gewalt, Ohnmacht, Wut und Verlust, wobei sich insbesondere durch den Box-Kontext sehr sensibel an die Themen herangetastet wird.



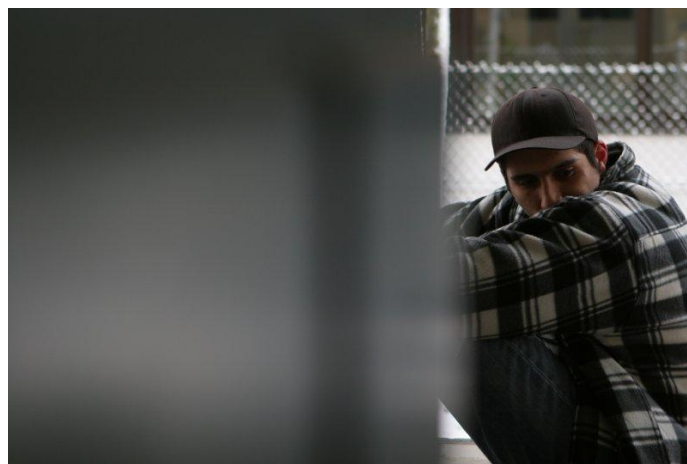
Auch diese Workshops konnten durch die Unterstützung der HIT Stiftung seit 2015 angeboten werden. 2016 wurden insgesamt 4 Workshops in 2 Einrichtungen und einer Institution umgesetzt werden. Diese Workshops werden weiterhin angefragt und sind ein Beitrag zur Integration von Flüchtlingen durch Sport.



„Sportangebote für Flüchtlinge“

Über diese Box-Workshops hinaus haben wir in Zusammenarbeit mit dem Koordinator der Landeshauptstadt das Projekt „Sportangebote für Flüchtlinge“ als Piloten aufgebaut. Hier haben wir in Hinblick auf ein nachhaltiges Projekt und anbahnende Kooperation mit der Landeshauptstadt eigene Ressourcen (Sachmittel,

Büro und Personal) investiert. Leider wurde dieses Projekt nach der Pilotphase nicht weiter umgesetzt und gefördert. Auch eine langfristige Kooperation mit der Landeshauptstadt im Rahmen des Projektes kam nicht zustande, sodass wir letztlich mit einem negativen Ergebnis aus dieser Projektförderung hervorgegangen sind. Dies wird sich letztlich erwartungsgemäß auch im Jahresabschluss 2016 widerspiegeln. Inhaltlich können wir jedoch im Ergebnis zusammenfassen, dass unsere Organisation einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des Piloten und somit zur Flüchtlingsintegration in München und Umgebung geleistet hat und Pate für analoge Projekte stehen kann.



Perspektive

Auch 2016 konnten wir weitere Jugendliche in das Projekt „Perspektive“ aufnehmen und sie je nach Bedarf und Stand aus der Haft in die Freiheit begleiten. 2013 konnte dieses Projekt „Perspektive“ mit Unterstützung der HIT Stiftung gestartet werden. Mit dem Projekt haben wir eine Aktion für Jugendstrafgefangene initiiert, um sie aus ihrer Perspektivlosigkeit zu führen. Es ist ein Mentoring bis hin zur Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung und darüber hinaus. Die Betreuung der Jugendlichen setzt hierbei noch während der Inhaftierung an und betreut sie dann weiter bei und nach der Haftentlassung. Wichtig dabei ist die Arbeit im sozialen Netzwerk – mit der Familie, dem sozialen Umfeld und den sozialen Diensten wird also eng zusammen gearbeitet. Für Jugendliche, die aus der Haft entlassen wurden, aber noch Zeit zur Perspektivenfindung benötigen, ist auch eine Aufnahme in unsere „Work and Box Company“ möglich. Ziel des in modularer Form umsetzbaren Projektes ist es, die bisherigen Ergebnisse des Vollzugs nach der Haftentlassung erfolgreich fortzusetzen und die Teilnehmer entsprechend ihrem individuellen Bedarfs entweder in Ausbildung oder in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Einzelne modulare

Bestandteile des Projektes sind Vorbereitung der Haftentlassung; Haftentlassung, d.h. Kompetenztraining und Vorbereitung der Arbeitsmarktintegration; Arbeitsmarkt- bzw. Ausbildungsintegration und Nachbetreuung bzw. Ausbildungsbegleitung zur Sicherung der Nachhaltigkeit.

2016 konnten 13 Jugendliche für dieses Projekt gewonnen werden. Acht von ihnen haben letztlich auch unsere Hilfe in unterschiedlicher Form in Anspruch genommen. Insgesamt allerdings muss für 2016 festgestellt werden, dass sich die Begleitung von Jugendlichen aus der Haft als schwieriger gestaltet als angenommen. Sind Vorsätze und Motivation bei den Jugendlichen in der Haft noch groß, so ist es nicht selten, dass die Jugendlichen nach der Haftentlassung zeitnah wieder in alte Verhaltensmuster fallen. Auch die Prägung durch eine Haftstrafe ist nicht zu unterschätzen. Ein weiterer Grund für uns noch intensiver in die Prävention zu gehen. Selten sind die Jugendlichen zudem in München ansässig, so dass der Kontakt auf Distanz einer erfolgreichen Arbeit ebenso nicht zuträglich ist. Leider konnten wir auch 2016 die Personalsituation nicht weiter stabilisieren. Ein weiterer Aspekt, warum ggf. Kontakte zu Teilnehmern abgebrochen sind. Personell sind wir allerdings nun besser aufgestellt, sodass wir das Projekt weiter erfolgreicher in die Umsetzung bringen können. Unabhängig von noch offenen Themen einzelner Teilnehmer sind die vielen kleinen Schritte, die ein Leben in die Freiheit mit sich bringen und gegangen werden müssen, nicht zu unterschätzende Leistungen nach so einem Lebensbruch. Hier haben unsere Kollegen verlässliche Partner und konnten ihren Beitrag dazu leisten. 2017 wird sich durch eine stabile personelle Besetzung auszeichnen. Ziel ist es, auch im Rahmen des „Projektes“ Perspektive einen Weg zu finden, um den Erfolgsparametern der „Work and Box Company“ gerecht zu werden.



Methodentransfer

Verbreitung des Lösungsansatzes

Gegenstand und Methode der Verbreitung

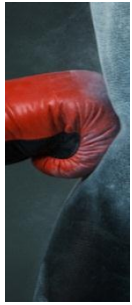
Da wir wollen, dass so viele Jugendliche wie möglich gehalten werden, verbreiten wir unsere Methode der bedingungslosen Beziehungsarbeit, praxisnahen Arbeitsintegration und maßgeschneiderten Betreuung. Dazu gehört auch die Bildung von überregionalen „Work and Box Companys“ mit selbständigen Partnern. Die Philosophie, nicht aufzugeben und an einem Menschen dranzubleiben, ist auf alle Institutionen und Altersgruppen übertragbar. Dabei sehen wir uns nicht in der Rolle desjenigen, der mehr weiß oder von vornherein begreift, was die Anderen brauchen. Vielmehr erfragen wir den Bedarf der Betroffenen und vermitteln ihnen dann Werkzeuge zur Lösungsfindung, bis sie selbständig damit arbeiten können. In der Schule finden sich z.B. Lehrer, Schüler oder Eltern, die sich für das Projekt verantwortlich fühlen. Wir betreiben eine offene Verbreitung, d.h. wir bieten Schulung und Beratung für alle Personen an, die Jugendliche begleiten.

Stand der Verbreitung

Methoden, Instrumente und Ansätze, die über Jahre erfolgreich in der „Work and Box Company“ München umgesetzt wurden, wird seit der Gründung von HAND IN, der heutigen JAS, aktiv verbreitet.

Standorte: Seit 2009 gibt es in der Schweiz eine „Work and Box“, die durch den Verein Türöffner umgesetzt wird. Eine weitere „Work and Box Company“ ist seit Juni 2012 in Stuttgart in Betrieb. Eine vierte „Work and Box Company“ wurde mit Unterstützung der Initiative „Deutschland rundet auf“ beim Träger „Sozialarbeit und Segeln“ (jetzt „Sozialmanufaktur“) 2014 in Berlin durch uns aufgebaut.





Zudem sind wir in der Kooperation mit „diereha“, ein Träger in Berlin im Rehabilitationsbereich, der ein eigenes Projekt „Handschlag“ aufbaut und mit uns in Austausch steht, um ein entsprechendes Instrumentarium für ihre Klientel zu erarbeiten. Hier wurden Trainings von Mitarbeitern durch uns vereinbart.

Wissenschaftliche Arbeiten: Mit den Methoden, Ansätzen und Instrumenten, die in der Arbeit in der „Work and Box Company“ Anwendung finden, beschäftigen sich die Arbeiten von Andreas Bayerle (2007): „Konfrontative Pädagogik – Der Umgang mit Konflikten und Konfliktbewältigung Eignung und Chancen in der Arbeit mit auffälligen Jugendlichen“ sowie von Joscha Lautner, Zeppelin University (2011): „Zwischen Straße, Boxring und Knast: Ein Beitrag zur Desistance Forschung bei jugendlichen Mehrfachstraftätern“. Für eine systematische wissenschaftliche Evaluation der Arbeit von JAS im übergreifenden Sinne wurden erste Gespräche mit externen Stellen geführt. Zur Umsetzung kam es bislang leider nicht, da eine entsprechende Finanzierung fehlt.



Einsparungen

Durch die Straffreiheit der Jugendlichen aus den letzten drei Jahrgängen der „Work and Box Company“ wurden volkswirtschaftliche Einsparungen von ca. über zwei Millionen € erzielt. Die eingesparten Kosten durch die anderen Projekte sind für uns zu diesem Zeitpunkt nicht klar abzuschätzen, da hier „weichere“, schwerer zu erfassende Messkriterien in Frage kommen, die nur mit Hilfe einer wissenschaftlichen Begleitung näher bestimmt werden können.



Eingespart werden pro Teilnehmer:

36.098,50 € Haftkosten (Tageshaftkosten gesamt 2013 in Bayern pro Tag / Gefangener 98,90 €) ¹⁰pro straffreiem Folgejahr.

¹⁰ Bayrischer Landtag Schriftliche Antwort des Staatsministeriums der Justiz v. 19.11.2014 auf eine Anfrage des Abgeordneten F. Streible vom 22.09.2014 (09.01.2015 17/4434)

Vermittelte, nicht mehr straffällige Teilnehmer	37
aus Jg. 13/14: 10 TN x 36.098,50 € x 3 Jahre	1.082.955 €
aus Jg. 14/15: 14 TN x 36.098,50 € x 2 Jahre	1.010.758 €
aus Jg. 15/16: 13 TN x 36.098,50 € x 1 Jahr	469.280,50 €
Eingesparte Kosten über 3 Jahrgänge Straffreiheit Ende 2016	2.562.993,50 €

Setzen wir die durchschnittlichen Kosten für einen Teilnehmer in der „Work and Box Company“ bei einer Durchschnittsbelegung von 12 Monaten dagegen, so liegen wir für diese 37 Teilnehmer bei Gesamtkosten von ca. 785.880 €. Der volkswirtschaftliche Nutzen entspricht somit ca. 1.777.113,50 €. Noch nicht eingerechnet sind die Folgekosten, die durch die Straftaten selbst entstehen. Darüber hinaus haben diese Jugendlichen mit dem erfolgreichen Ausstieg aus der WBC eine gute Sozialprognose, d.h. mit einer abgeschlossenen Ausbildung steigen nachhaltig die Chancen straffrei zu bleiben und zudem perspektivisch als steuerzahlendes Mitglied der Gesellschaft einen Beitrag zum gesellschaftlichen Mehrwert zu leisten.



Multiplikatoren

Die Zahl von 525 erreichten Erwachsenen erklärt sich aus unserem Ansatz, möglichst viele Multiplikatoren zu nutzen. Viele Menschen haben insbesondere die Methoden, Ansätze und Instrumente unserer Arbeit - Methode über die konkrete Zusammenarbeit oder Fortbildungen kennen gelernt, teilweise umgesetzt und unterstützt. Der Wert dieser Kontakte ist im sensiblen und wettbewerbsgeprägten Bereich der Sozialarbeit und Jugendhilfe besonders hoch einzuschätzen.

Eine Führungskraft aus der Wirtschaft erklärte z.B., was ihn auch zum Engagement beführt hat: „Ich hatte das Glück, als ‚Seitenwechsler‘ eine Woche an einem Persönlichkeitstraining für Führungskräfte in der „Work and Box Company“ teilzunehmen. Es hat mich fasziniert, mit welcher Hingabe, Engagement und Ausdauer, die Therapeuten, Sozialpädagogen und Streetworker, sich für diese ‚hoffnungslosen Fälle‘ eingesetzt haben. Sie beginnen genau da, wo unsere Gesellschaft aufhört bzw. wegschaut haben. Und auch wenn ich es zuerst nicht glauben wollte, aber der therapeutische Ansatz, sich seiner Realität durch ‚boxen‘ zu stellen, klappt wunderbar. Die Jungs sehen und erkennen in dieser Maßnahme ihre allerletzte Chance und ‚kämpfen‘ sich wieder in die Gesellschaft zurück. Ich durfte an diversen Vorstellungsgesprächen für einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz teilnehmen, und habe diese positive Energie und den eisernen Willen der Jungs, bedingt durch die Arbeit der „Work and Box Company“, spüren können. Ganz, ganz großen Respekt!! Danke für diese Erfahrungswerte.“

Evaluation und Qualitätssicherung

ISO Zertifizierung: Die HAND IN gGmbH wurde 2008 erstmals ISO-zertifiziert und wird jährlich ISO zertifiziert. Zudem sind wir seit 2012 AZAV zertifiziert. Diese Zertifizierungen beziehen alle pädagogischen Projekte ein, die im Rahmen von JugendArbeit und Sport gGmbH (HAND IN) laufen, also erstmals auch die Präventivprojekte mit Schüler(innen). Das Zertifikat wird jährlich durch die DEKRA überprüft. Zudem konnten wir das AZAV Trägerzertifikat erwerben. Damit haben wir den Grundstein zur weiter gehenden Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit gelegt.

Eine weitere Anerkennung unserer erfolgreichen Arbeit erhielten wir durch die Verleihung des PHINEO-Wirksiegels, das wir 2013 erhielten. Damit erreichten wir einen weiteren Meilenstein in der Skalierung unseres Projektes „Work and Box Company“.



Die Qualitätssicherung bei der „Work and Box Company“ findet u.a. ihren Niederschlag in den regelmäßigen Entwicklungsberichten der Teilnehmer und den damit zusammenhängenden entsprechenden Auswertungen und Reflektionen

unserer pädagogischen Arbeit statt. Die Qualität der Methode wird über unser Fortbildungssystem der Multiplikatoren wie Lehrer, Betreuer und Mitarbeiter an neuen Standorten gesichert. Intern evaluieren unsere pädagogisch tätigen Mitarbeiter ihre Arbeit in sogenannten „Blitzlichtern“, d.h. täglichen Kurzsitzungen am Morgen, in wöchentlichen Reflektionen sowie monatlichen Supervisionstreffen. Zur Optimierung von Außendarstellung und innerbetrieblicher Strukturen wurden seit 2012 Berater (Pro Bono) aus der Wirtschaft, v.a. im Bereich juristischer Beratung und Controlling hinzugezogen.

ESF-Berichtswesen: Bereits vorhandene Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Prozess haben wir berücksichtigt, indem wir die Dokumentation für das Projekt „Work and Box Company“ zur Vorlage für den Europäischen Sozialfonds (ESF) verbessert und klarer strukturiert haben. Zu den neu geschaffenen Bedingungen 2011 gehörte auch die Einstellung einer Fachkraft, die nur für die Abrechnungen gegenüber dem ESF zuständig war. An diesem Standard haben wir auch 2016 festgehalten.

Jahresklausurtagung und Jahresbericht: Die Jahresklausurtagung nutzen wir als reflektierendes Setting (ähnlich Management Review), bei der das gesamte Team das vergangene Jahr reflektiert und in die Jahresplanung geht. Dies ist auch ein Ort neuer Ideen und Kreativität. Die Erhöhung der Transparenz der Organisation wurde durch die vollzogene Fusionierung der zwei Körperschaften 2012 erreicht. Zudem haben wir uns zu den Kriterien der Initiative Transparente Zivilgesellschaft bekannt.

Unser Team 2016

- Kerstin Kruppa: Geschäftsführerin JAS gGmbH, Sozialmanagerin (M.A.)
- Jürgen Zenkel: Prokurist JAS gGmbH, Dipl. Sozialpädagoge FH & Elektroniker
- Marcus Steer: Bildungsbegleiter, Trainer
- Babette Ludwig: Bildungsbegleiterin, Soziologin, M.A., Schwerpunkt Psychologie, Sportwissenschaft
- Marco Strauß: Trainer, Unteroffizier a.D., Arbeitstherapeut i.A.
- Stefan Wendeln: Arbeitsanleiter, Ingenieur für Schiffbau und Meerestechnik
- Jonas Löffler: Bundesfreiwilligendienstleistender

Organisationsprofil

Name	JAS – JugendArbeit & Sport
Sitz der Organisation gemäß Satzung	81673 München
Rechtsform	gGmbH
Kontaktdaten	
Adresse	St. – Veit – Straße 70, 81673 München
Telefon	089- 1890997-0
Fax	089- 1890997-11
E-mail	info@jas-muenchen.de
Website (URL)	www.jas-muenchen.de
Gründungsorganisation	HAND IN (Institut für handlungsorientierte
Gründungsjahr	Erfahrungsintegration) e.V., gGmbH, gAG
Gründer	2003 R. Voss, W. Markella
Nachfolgeregelung	JugendArbeit und Sport g, 2016 Kerstin Kruppa, Jürgen Zenkel
Link zur Satzung (URL)	http://www.jas-muenchen.de/wp-content/uploads/2017/02/Satzung-JugendArbeit-und-Sport-15.07.2016.pdf
Registereintrag	226880
Art des Registers	HRB
Ort des Registers	München
Datum der Eintragung	08.07.2016

Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß § 52 Abgabenordnung			
Datum des Feststellungsbescheids	13.04.2017		
Ausstellendes Finanzamt	Finanzamt München, Abt. Körperschaften		
Erklärung des gemeinnützigen Zwecks	gemäß § 52 (2) S. 1 Nr. 4 u. 7 AO		
Steuerbescheid	Freistellungsbescheid FA München		
Datum des letzten Steuerbescheids	13.04.2017		
Ausstellendes Finanzamt	FA München		
Mitarbeitervertretung	—		
	2014	2015	2016
Anzahl Mitarbeiter (Köpfe)			
Feste Mitarbeiter	7	11	8
davon Vollzeit	4	4	5
davon Teilzeit	3	7	3
Freie Mitarbeiter	0	0	0
Ehrenamtliche / Pro-Bono	3	5	5
Summe Mitarbeiter (Köpfe)	13	16	13
Rechnerische Anzahl von Vollzeitstellen (Full Time Equivalents, FTE)	5,3	8	6,8

Name <i>ehemaliger Organisation</i>	HAND IN
Sitz der Organisation gemäß Satzung	81673 München
Rechtsform	gAG

Governance der Organisation

Geschäftsführerin: Kerstin Kruppa

Prokurist gGmbH: Jürgen Zenkel

Finanzen der HAND IN gAG

Buchführung und Bilanzierung

Buchführung: Doppelte Buchführung, Bilanzierung

Jahresabschluss nach HGB, einheitliche Steuer- und Handelsbilanz

Zuständig: Bretz Steuerberatungs GmbH, Herr Hans-Dieter Bretz, externe Person

Controlling (leider 2016 schwer erkrankt und in Folge verstorben), Vertretung 2016:

Tax-Team-München Steuerberatungsgesellschaft mbH

Vermögensverhältnisse

Vermögensrechnung (vereinfachte Darstellung der Mittelverwendung und -herkunft)

Währung, Einheit	2014	2015
I. Immaterielles Vermögen		
II. Sachanlagen	3.447	2.444
davon Immobilien		
III. Finanzanlagen	50.000	50.000
IV. Forderungen	96.911	61.545
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter		
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	59.646	104.590
Summe Vermögen	156.557	166.135
I. Aufgenommene Darlehen	52.278	
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	20.508	
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.558	23.323
III. Sonstige Verbindlichkeiten	15.842	16.129
Summe Verbindlichkeiten	80.678	39.452
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	79.846	129.127

Einnahmen und Ausgaben

Währung, Einheit	2014	2015
Einnahmen		
1. Erlöse		
davon aus öffentlichen Aufträgen		
2. Zuwendungen	401.834	326.986
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	145.910	219.540
davon ESF- Mittel	123.545	48.946
3. Beiträge		
4. Sonstige Einnahmen	23.835	44.805
Summe Einnahmen	425.669	371.791
B1. Personalkosten	197.170	243.496
B2. Sachkosten	99.084	69.813
4. Finanzierungskosten	3.626	2.555
5. Steuern	751	131
6. Sonstige Ausgaben	34.156	5.515
Summe Ausgaben	334.787	321.510
Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	90.882	50.281

Jahresabschluss 2016:

Leider liegt der Jahresabschluss 2016 noch in der Bearbeitung bei einer externen Steuerberatungskanzlei. Dies hat unterschiedliche Gründe. So ist unser langjähriger externer Buchhalter Herr Bretz schwer erkrankt und verstorben. Dies hatte zum einen zur Folge, dass sich einerseits die Aufarbeitung von Zahlen durch die vertretende Kanzlei aufgrund der unterschiedlichen genutzten Buchhaltungssysteme schwierig gestaltete. Andererseits sind bis heute noch Bescheide zu Erstattungsbeträgen anderer Förderer oder Auftragsgeber anhängig. Somit konnte das Jahr bislang nicht abgeschlossen werden. Dies hat es bislang in dieser Form noch nicht gegeben, ist aber von uns nicht zu beeinflussen gewesen.

Unser letzter abgeschlossener Jahresabschluss ist somit derzeit noch 2015. Dennoch zeichnet sich durch die bereits vorliegenden Auswertungen ab, dass die Einnahmen im Jahr 2016 nicht die angefallenen Kosten gedeckt haben. Dies hatte unterschiedliche Ursachen. Eine Ursache ist darin zu sehen, dass nicht sämtliche Kosten, die durch die „Work and Box Company“ angefallen sind, durch die Co-Finanzierung durch den ESF abgedeckt wurden. Dies hing einerseits mit den entsprechenden Förderrichtlinien des ESF zusammen, in denen z.B. nicht alle anfallenden Kosten für die Projektumsetzung förderfähig sind, andererseits auch aufgrund der neuen Förderperiode neuen pauschalen Erstattungsansatzes für Sachkosten. Hier muss noch einmal in die genaue Auswertung gegangen werden. Darüber hinaus sind durch Übertragung und Umfirmierung außergewöhnliche Kosten entstanden. Auch personell investieren wir derzeit in Fortbildungen. Da die Herausforderungen mit unserer Klientel stetig wachsen, sind wir bereit, uns und unsere Mitarbeiter neu und im Rahmen neuer Ansätze und Methoden zu schulen (wie z.B. Gestalttherapie, Arbeitstherapie) und dafür auch zu investieren. Zudem haben wir, wie oben bereits angedeutet, im Rahmen der Flüchtlingsarbeit investiert. Diese Investition hat sich sicher auch nicht zuletzt aufgrund einer sich veränderten Lage, abgesehen vom Inhalt nicht als finanziell rentabel herausgestellt. In beiden Bereichen haben wir gegengesteuert. Die „Work and Box Company“ konnten wir ab 2017 durch die Förderung der HIT Stiftung auf eine finanziell stabilere Basis setzen. Zudem sind wir mit der Stadt München hinsichtlich neuer Entgeltvereinbarungen im Gespräch. Perspektivisch soll die „Work and Box Company“ im Rahmen einer sicheren finanziellen in Umsetzung gehen können. Darüber sind sich alle Beteiligten einig. Hinsichtlich des Flüchtlingsprojektes haben wir zeitnah gegengesteuert und

haben zu unserem Leidwesen sämtliche Ressourcen, die wir zur Verfügung gestellt haben, eingestellt.

Die zusätzlichen Kosten, die wir 2016 hatten, konnten wir durch unsere Rücklagen aus den Jahren zuvor, abdecken, sodass wir trotzdem ohne wirtschaftliche Schwierigkeiten in das Jahr 2017 gehen konnten und mit einer positiven Prognose für unsere Organisation 2017 entgegenschauen.

Lagebericht – Dezember 2016

Insgesamt können wir für das Jahr 2016 sagen, dass es ein Jahr von Veränderungen und vieler positiver Entwicklungen war, trotz einiger Hürden, die wir nehmen und Federn, die wir lassen mussten. So haben wir viele neue Teilnehmer in unsere Projekte aufnehmen können. Auch personell hat sich das Team von JugendArbeit und Sport gGmbH sowohl in seiner Zusammensetzung als auch in seiner Zusammenarbeit stabilisiert und qualifiziert. Wir haben eine sehr gute Auslastung der „Work and Box Company“ und stetig neue Anfragen, sodass wir erwägen Ende 2017 nach einem größeren Standort zu schauen. In diesem Zusammenhang werden wir mit der Stadt München weitergehend in die Entgeltverhandlungen gehen und hoffentlich zum Ende 2017 schon erste Ergebnisse vorliegen haben.

Ein weiteres Leistungsfeld zeigt sich dahingehend, dass immer öfters auch Lehrer, Eltern wie MitarbeiterInnen der SBH auf uns zukommen und nach Angeboten weiterer ambulanter Hilfen für jüngere Klienten mit ähnlichen

Verhaltensauffälligkeiten und Dispositionen wie die unserer Teilnehmer in der „Work and Box Company“ suchen. Hier konnten wir diese Hilfe ebenfalls im Rahmen von Einzelfallförderungen weiterhin anbieten. Im Zuge dieser Arbeit sind wir auch zu der Erkenntnis gekommen, dass ein adäquates Angebot der „Work and Box Company“ für jüngere Klienten durchaus angebracht wäre, da der Rahmen von Wochenstunden in der Begleitung bei dieser Klientel nachhaltig nicht in jedem Falle ausreicht. Hier liegt die Geburtsstunde der „Work and Box Company – Minis“. Hier werden wir 2017 sowohl konzeptionell als auch in Richtung der Umsetzung weiter hinarbeiten.

Mit herzlichen Grüßen

Kerstin Kruppa (GF) und Jürgen Zenkel (Prokurist) und das Team der JugendArbeit und Sport gGmbH